

Abkündigungsschreiben:
Für den Raum einer geschiedenen Seite seiner Schrift Nr. 11. unter „Anzeige“ die Seite 60 ff.
Bei Kalle- und Hoffmann'scher Buchhandlung.
Veränderung:
Königliche Expedition des Dresdner Journals
Dresden, Jägerstr. 20.
Herausg.-Anstalt: Nr. 1293.

Bezugspreis:
Für Dresden vierteljährlich: 3 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlich preussischen Postämtern vierteljährlich 4 Mark; außerhalb des Preussischen Reichs Post- und Spesenzuschlag. Einzelne Nummern: 10 Pf.
Erkennungen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends. Fernspr.-Anstalt: Nr. 1293.

Nr. 169.

Sonnabend, den 24. Juli, abends.

1897.

Dieserigen Besizer unseres Blattes,
welche es von hier aus nach einem andern Aufenthaltsort nachgehend zu haben wünschen, bitten wir, mit der bezüglichen Bestellung gleichzeitig die an die Post zu entrichtende Ueberweisungsgeld einzuweisen zu wollen. Die Gebühr beträgt im ersten Monat eines Vierteljahres 60 Pf., im zweiten Monat 40 Pf., und im dritten Monat 20 Pf.

Auf ausdrücklichen Wunsch beforgen wir die Nachsendung unter Kreuzband. Die dadurch entstehenden Kosten richten sich nach dem Gewicht der einzelnen Sendungen.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Dresden, 24. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, nachstehende Personalveränderungen in der Armee zu genehmigen:

Offiziere, Portepeeführer u. l. w.
A. Ernennungen, Beförderungen und Verlegungen im aktiven Heere.
Den 21. Juli 1897.

Den Generalmajoren:
Kirchhoff, Kommandeur der 4. Inf.-Brig. Nr. 48,
Führ. v. Ende, Kommandeur der 3. Kav.-Brig. Nr. 32,
v. Broitzem, Chef des Generalstabes,
v. Wildorf, von der Armee, — Patente ihrer Charge vom 22. März 1897 verliehen.
Schwanke, Hauptm. und Komp.-Chef vom 10. Inf.-Regt. Nr. 134, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disp. gestellt und zum Bezirksoffizier beim Landw.-Bez. Glauchau ernannt.
Sander, Prem.-Unt. vom 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, unter Beförderung zum Hauptm., als Komp.-Chef in das 10. Inf.-Regt. Nr. 134 versetzt.

Graf Bithum v. Eckardt, Ritter à la suite des Garde-Reiter-Regts., unter Enthebung von dem Kommando als Adjutant des Kriegsministers, als Eskadr.-Chef bei diesem Regt. einrangiert.
v. Arnim, Ritter und Eskadr.-Chef vom Garde-Reiter-Regt., unter Stellung à la suite dieses Regts., als Adjutant des Kriegsministers kommandiert.
Reichsner, Prem.-Unt. von den Königl. Sächs. Komp. des Königl. Preuss. Eisenbahn-Regts. Nr. 2, unter Verleihung eines Patentes seiner Charge vom 30. März 1896 K. in das 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107 versetzt.

Die Portepeeführer:
v. Schweinitz, v. Wittern, v. Hellmann, v. Mülliger vom 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100,
Ossmann, Führ. v. Gregori, Legler vom 2. Gren.-Regt. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“,
Köhler, Starke, Herzog vom 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“,
Fabian, Bramann, Roth, Kehler, Eicher vom 5. Inf.-Regt. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104,
Bangemann, Braun, Kömmler vom 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“,
Kloppel, Schroeder, Seyfert, Kunze vom 7. Inf.-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 106,
Dumas, Schreiber, v. Schönberg, Bramsch vom 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107,

v. Campe, Nicolai vom Schützen- (Jäg.)-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108,
Grimm, Kaufmann vom 9. Inf.-Regt. Nr. 133,
Kirchhoff, Schmidt vom 10. Inf.-Regt. Nr. 134,
Benz, Diege, Cumberow, Bache, Westendorp, Gaijert, Tröger, Ackermann vom 11. Inf.-Regt. Nr. 139,
Führ. v. Hind von 2. Jäg.-Bat. Nr. 13,
Führ. v. Fritsch, v. Arnim, Führ. v. Reizenstein, Wolfgang Graf zu Castell-Castell vom Garde-Reiter-Regt.,
Wimmer, Lange vom 2. Königl. Hus.-Regt. Nr. 19,
Tiedemann vom 1. Man.-Regt. Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“,
Fleischinger vom 2. Man.-Regt. Nr. 18,
Göbel, Bramsch, Richter vom 1. Feld-Art.-Regt. Nr. 12,
Richardis, Eberhardt, Ahrendts vom 2. Feld-Art.-Regt. Nr. 28,
Lutteroth, Stahlmann, Herrschel, Grahl vom 3. Feld-Art.-Regt. Nr. 32,
Lehmann, Scheerer vom Pion.-Bat. Nr. 12,
Geyer von der 7. (Königl. Sächs.) Komp. des Königl. Preuss. Eisenbahn-Regts. Nr. 2, — zu Sel.-Untst. befördert.

Engler, Unteroffiz. vom 14. Inf.-Regt. Nr. 179,
Emsch, Unteroffiz. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 12, — zu Portepeeführern ernannt.
v. Haupt, Charakterl. Oberst-Unt. 3. D. und Bezirks-offizier beim Landw.-Bez. Glauchau, in gleicher Eigenschaft zum Landw.-Bez. Weichen versetzt.

Im Beurlaubtenstande.
Den 21. Juli 1897.
Bonih, Sel.-Unt. von der Ref. des 5. Inf.-Regts. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, in der aktiven Armee und zwar als Sel.-Unt. mit einem Patente vom 1. März 1897 bei diesem Regt. angestellt.
Köhler, Sel.-Unt. von der Ref. des 2. Man.-Regts. Nr. 18, zum Prem.-Unt. befördert.
Faber, Sel.-Unt. von der Ref. des 1. Feld-Art.-Regts. Nr. 12, vom 1. August d. J. ab auf 1 Jahr zur Dienstleistung bei genanntem Regt. kommandiert.

Die Sigelfeldwebel bzw. Sigelwachtmeister:
Forbrig vom Landw.-Bez. Plaueu,
Läger vom Landw.-Bez. Baunzen,
Bauerhorst vom Landw.-Bez. Dresden-Neust., — zu Sel.-Untst. der Ref. des 1. (Leib-) Gren.-Regts. Nr. 100,
Kreiler vom Landw.-Bez. Zwickau,
Berghold, Krenert vom Landw.-Bez. Dresden-Altst.,
Dr. Ueberhauser vom Landw.-Bez. Dresden-Neust., — zu Sel.-Untst. der Ref. des 2. Gren.-Regts. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“,
Brige, Dr. Freisch vom Landw.-Bez. Baunzen, zu Sel.-Untst. der Ref. des 4. Inf.-Regts. Nr. 103,
Uhlig vom Landw.-Bez. Zwickau,
Krausch vom Landw.-Bez. Wurzen,
Kochstrop vom Landw.-Bez. Plaueu,
Hunger vom Landw.-Bez. Dresden-Altst., — zu Sel.-Untst. der Ref. des 5. Inf.-Regts. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104,
Schmalz vom Landw.-Bez. Plaueu,
Grotte vom Landw.-Bez. Straßburg i. G.,
Gloedler vom Landw.-Bez. Plaueu, — zu Sel.-Untst. der Ref. des 6. Inf.-Regts. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“,
Schäfer vom Landw.-Bez. Zwickau,
Dehmichen vom Landw.-Bez. Leipzig,
Sacke vom Landw.-Bez. Glauchau,
Dr. Thiemer vom Landw.-Bez. Leipzig, — zu

Sel.-Untst. der Ref. des 7. Inf.-Regts. „Prinz Georg“ Nr. 106,
Dr. Gerrmann, Dr. Johannsen vom Landw.-Bez. Leipzig, zu Sel.-Untst. der Ref. des 8. Inf.-Regts. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107,
Röblius vom Landw.-Bez. Dresden-Altst.,
Dr. Hefhorn vom Landw.-Bez. Leipzig,
Börner vom Landw.-Bez. Freiberg,
Krause vom Landw.-Bez. Dresden-Altst., — zu Sel.-Untst. der Ref. des Schützen- (Jäg.)-Regts. „Prinz Georg“ Nr. 108,
Stengel vom Landw.-Bez. Plaueu, zum Sel.-Unt. der Ref. des 9. Inf.-Regts. Nr. 133,
Heinig vom Landw.-Bez. Dresden-Altst.,
Cyriacus, Winkler vom Landw.-Bez. Leipzig, — zu Sel.-Untst. der Ref. des 10. Inf.-Regts. Nr. 134,
Dr. Uhlmann vom Landw.-Bez. Dresden-Neust.,
Führ. v. Weid vom Landw.-Bez. Baunzen,
Thalmann vom Landw.-Bez. Plaueu, — zu Sel.-Untst. der Ref. des 1. Jäger-Bats. Nr. 12,
v. Kirchbach vom Landw.-Bez. Leipzig, zum Sel.-Unt. der Ref. des 2. Jäger-Bats. Nr. 13,
Kühne, Edelmann vom Landw.-Bez. Tölschen, zu Sel.-Untst. der Ref. des Karabinier-Regts.,
Augustin, Boldmar vom Landw.-Bez. Leipzig, zu Sel.-Untst. der Ref. des 2. Königl. Hus.-Regts. Nr. 19,
v. Herder vom Landw.-Bez. Annaberg, zum Sel.-Unt. der Ref. des 1. Man.-Regts. Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“,
Bog, Geibel vom Landw.-Bez. Leipzig, zu Sel.-Untst. der Ref. des 2. Man.-Regts. Nr. 18,
Dr. Bahlen vom Landw.-Bez. Leipzig,
Dorstenow vom Landw.-Bez. Dresden-Altst.,
Kochler vom Landw.-Bez. Zwickau, — zu Sel.-Untst. der Ref. des 1. Feld-Art.-Regts. Nr. 12,
Sonntag vom Landw.-Bez. H. Chemnitz,
Reichig vom Landw.-Bez. H. Chemnitz,
Eibenstein vom Landw.-Bez. Baunzen, — zu Sel.-Untst. der Ref. des 2. Feld-Art.-Regts. Nr. 28,
Dr. Müller vom Landw.-Bez. Dresden-Altst., zum Sel.-Unt. der Ref. des 3. Feld-Art.-Regts. Nr. 32,
Dr. Raumann vom Landw.-Bez. Borna,
Kalten vom Landw.-Bez. Plaueu, — zu Sel.-Untst. der Ref. des 3. Inf.-Art.-Regts. Nr. 12,
Dr. Engelhardt vom Landw.-Bez. Dresden-Neust.,
Solberg vom Landw.-Bez. Plaueu, — zu Sel.-Untst. der Ref. des Pion.-Bats. Nr. 12,
Kruoff vom Landw.-Bez. Dresden-Altst.,
Dr. Reumann vom Landw.-Bez. Dresden-Neust.,
Scholz vom Landw.-Bez. Freiberg,
Dr. Kummer, Christoffel, Schönbach, Seidel,
Dr. Derlon vom Landw.-Bez. Leipzig,
Bär vom Landw.-Bez. Borna,
Opitz vom Landw.-Bez. Plaueu, — zu Sel.-Untst. der Ref. des 1. Aufgebots,
Dr. Lottermoser vom Landw.-Bez. Dresden-Altst., zum Sel.-Unt. der Landw.-Feld-Art. 1. Aufgebots,
Bogel vom Landw.-Bez. Dresden-Altst., zum Sel.-Unt. der Landw.-Feld-Art. 1. Aufgebots,
Dietrich vom Landw.-Bez. Baunzen, zum Sel.-Unt. des Landw.-Trains 1. Aufgebots, — befördert.

B. Abkündigungsbewilligungen.
Im aktiven Heere.
Den 21. Juli 1897.
Mühlmann, Oberst-Unt. und eintätigig. Stabs-offiz. des 3. Feld-Art.-Regts. Nr. 32, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der bisherigen Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen zur Disp. gestellt.

andern römischen Aquatellen, Guiseppe Ferrari, der aber ein bedeutendes technisches Können verfügt. Sein in großem Format gehaltenes Bild eines Arabers zeigt einen charakteristischen Typus, das goldbraune Gewand ist außerordentlich fein in der Ausführung hat kein Wert bei noch mehr Effort in der Darstellung hat kein Studienlopf eines alten Vollbürtigen und schlaflosen Herrn. Nach Simon ist ein Italiener, der mit diesem farbenreichen Schilde und großen Techniker künstlerisch nicht gemeinsam hat, Giovanni Segantini (Mailand), unserm Publikum die vertrauteste Erscheinung. Bei einer größeren Ausstellung seiner Werke, die im Verjahre in Arnolds Kunsthalle zu sehen war, haben wir ihn als einen selbständig schaffenden, seine Eigenart schon herausgehenden Maler kennen gelernt, bei in der Stoffwahl sich eng befristet und seinen eigentümlichen technischen Vortrag auf alle, auch diesem widerstrebende Erscheinungsformen ausdehnt, als Wirklichkeitsdarsteller aber vielfach seine harten Seiten hat. Seine Bilder dümmigeren Rhythmus, prächtig gezeichnet und naturwahr gemalter Kinder und Gasse, und einige echte Schweizerlandschaften aus dem Gebirge sind damals mit Recht anerkannt worden. Auch auf der jetzigen großen Ausstellung ist er mit einem Tierschilde vertreten, welches die Vorzüge seiner Kunst und technischen Spezialität entwirft; die Kuh am Trog ist musterhaft in der Klarheit der im übrigen sehr derb behandelten Landschaft gestellt. Beifall verdient desgleichen sein Gemälde „Die Liebe an der Quelle des Lebens“, nicht so wegen der an der Quelle stehenden Figur als vielmehr wegen des sehr einberaumten Lebenspaars und namentlich des porrisch gezeichneten, mit Duft und Glanz in der Farbe wiedergegebenen irdischen Erdwinkels in der Einsamkeit der Berge. Dagegen haben wir, was ohne Bedauern ausgesprochen sei, zu dem naturalistischen Bilde „Die Abendsternstunden“ (nach einem dalmatischen Sagenmotiv) gar keinen Zugang und können nicht als bei in Schnee und Luft vorzüglich gelungene Landschaft daran loben.

Linde, Port.-Führ. vom 10. Inf.-Regt. Nr. 134 unter gleichzeitiger Ueberführung in die Reihe der Einj.-Freiw. zur Reserve beurlaubt.

Im Beurlaubtenstande.
Den 21. Juli 1897.
Dr. Schmoeger, Sel.-Unt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Großenhain, behufs Ueberführung zum Landsturm 2. Aufgebots der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitäts-Korps.
Den 30. Juni 1897.
Dr. Weber, Assist.-Arzt 1. Kl. der Ref. des Landw.-Bez. I. Chemnitz, der Abschied erteilt.

Den 21. Juli 1897.
Die Unterärzte der Ref.:
Dr. Weher des Landw.-Bez. Dresden-Altst.,
Dr. Heitschel des Landw.-Bez. Baunzen, — zu Assist.-Ärzten 2. Kl. befördert.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren und Sanitäts-offizieren die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nächsthöchsten Insignien zu erteilen und zwar:

des Königlich Preussischen Rothem Adler-Ordens 4. Klasse: dem Ritterkreuzer der Ref. a. D. Führ. v. und zu Egloffstein;

des Königlich Preussischen Kronen-Ordens 3. Klasse: dem Charakterl. Generalarzt 2. Klasse a. D. Dr. Kähle-mann;

des Rautenkreuzes 2. Klasse des Großherzoglich Sachsen-Weimarschen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom Weißen Falken:

Allerhöchst Ihrem Flügel-Adjutanten Major v. Ehren-thal.

Dresden, 17. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Lehrer Karl August Helm in Siebzig das Albrechtskreuz zu verleihen.

Ernennungen, Verlegungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Krieges.
Beamte der Militär-Verwaltung.
Zurück Verlegung des Kriegs-Ministeriums.

Den 25. Juni 1897.
Eichhorn, Major vom Karabinier-Regt., zum Oberarzt des 2. Feld-Art.-Regts. Nr. 28 befördert.
Schmidtchen, Major vom 1. Feld-Art.-Regt. Nr. 12 zum Karabinier-Regt. versetzt.
Kriegold, Unterarzt vom 1. Feld-Art.-Regt. Nr. 12, zum Major bei diesem Regt. befördert.

Die Unteroffiziere der Ref.:
Fehrman des Landw.-Bez. Zwickau,
Gänichals des Landw.-Bez. Großenhain,
Winter des Landw.-Bez. Borna, — zu Majorat des Beurlaubtenstandes befördert.

Den 26. Juni 1897.
Spranger, Lazarethinspektor des Germano-Bayerisch Chemnitz, zum Lazareth-Verwaltungsinhaber ernannt.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Erlaubt: die Kirchschullehrer zu Wilsdorf, Kollmar: die obere Schulbehörde. Ein-kommen seiner Wohnung in Schulhaus mit Gartenstück 1000 M. vom Schuldienste, 147 M. vom Grundbesitze, 73 M. für Fortbildungskursunterricht und ebenfalls 60 M. an die Frau des Lehrers für Kinderkrippenunterricht. Förderungs-geld mit kindlichen Prüfungs- und Konfirmationsgeschenken des zum 14. August bei dem Königl. Bezirksinspektor Dr. Pöbger in Borna einzuziehen.

Kunst und Wissenschaft.

Erste internationale Kunstausstellung zu Dresden.

XVI.

Italien. Spanien. Portugal.

Die aus den vorgenannten drei Ländern kommenden Gemälde sind im Saal I vereinigt. Das man sie so dicht aneinander gedrängt hat, rechtfertigt sich durch die engen räumlichen Beziehungen, welche seit langem zwischen der Kunst Italiens und Spaniens einerseits und der Spaniens und Portugals andererseits bestehen. In der Zahl überwiegen die italienischen Werke weitaus; Spanien ist bloß durch sieben, das kleinste Königreich, dessen Künstlerische auf der vorjährigen internationalen Ausstellung in Berlin erstmals außer Landes mit vollem Aufgebote erschienen war, gar nur durch zwei Maler vertreten. Bezüglich des Wertes der Leistungen lassen sich schon um der quantitativen so verschiedenen Beschaffenheit der Werke nicht sprechen. Hervorragend ist jedenfalls keines der Länder repräsentiert, auch nicht das namentlich stark aufstrebende Italien. Mehrere seiner bekanntesten und besten Maler sind ausgebildet, und unter denjenigen, deren Namen und neu klingen, befindet sich der hier vorgeführten Arbeiten wolke kein großes Talent. In der Wahl des Stoffes und Motives halten sie sich zu ihrem Vorteil meist innerhalb des Heimatgebiets, mit Bevorzugung der Landschaft und des Architekturraums gegenüber der lange gepflegten Kostümbild- und Innenmalerei; in der malerischen Behandlung verzichtet die Mehrzahl noch darauf, den Forderungen, welche die moderne Richtung an die Darstellung der äußeren Erscheinungswelt im Hinblick von Licht und Luft erhebt, volles Gehör zu thun. Letzteres gewahrt man auch an den Gemälden Gussano Simonis, ohne daß man ihnen darum den Wert seiner Kunstwerke freizig

machen könnte. Dieser Meister, der seit langem einen selbständigen Ruf als vortrefflicher Schüler orientalisches Volkstums und als Aquarellist ersten Ranges besitzt, hat ein Gemälde, eines Rahmens mit Studien und zwei Wasserfarbenbilder ausgestellt. Die „Georgie Rosjce in Tlemcen“, gekennzeichnet durch die reiche Ornamentik maurischer Baustile, gibt ein klar und farbig vornehm ausgeführtes Interieur mit guter Durchleuchtung des weiten Raumes und schöner, ruhiger Zusammenfassung aller Details, Inhomogenität bei dem persischen Knüttelstil, welcher den ganzen Boden bedeckt und der so virtuos gemalt ist, wie es kaum einem zweiten Maler gelingen dürfte. Von den Studien können einzelne recht wohl als fertige Bilder gelten; den Typus Simonischer Auffassung nirgends erweisend, gewinnen sie doch sehr durch sichere Zeichnung, breiten, kräftigen Vortrag und farbigen Reiz. Die Aquarelle „Sociale Spiel“ und „Markt in Sorrent“ werden den Beifall der Kenner und der Laien auf sich vereinigen. Beide sind zu bildmäßiger, dem Gemälde völlig ebenbürtiger Wirkung erhoben und verdienen ihren Platz, den sie unter den Werken letzterer Art anfangs in der Sonderabteilung gefunden haben. Es ist interessant, sie auf die Vergleichbarkeit der angewandten Technik zu vergleichen. Der Sorrentiner Markt, ein figuresreiches, in seiner Fortbewegung harmonisches Bild, ist frei und flott behandelt. Alles ist nach in noch anmalt, die hellsten Lichter sind kunstvoll ausgepart, die Zeichnung mit breiten Schattentönen förmlich herausgeholt; kein Farbtönen ist dabei unklar oder gemalt, selbst die tiefsten Schattentöne leuchten noch. Nicht ganz so frisch wie dieses, ist das andere Aquarell dagegen bis ins kleinste Detail durchgearbeitet und hauptsächlich durch vielfaches Übereinanderlagern von Tönen farbig wirkungslos gemacht — ein Versehen, in dem Simonis nur von seinem Landsmann Joffini überholt wird. Beide Bilder geben somit auch reiche Gelegenheit zum Studium der Technik und sind Künstlern zur Betrachtung derselben zu empfehlen. Erste Bekanntheit machen wir mit einem

andern römischen Aquatellen, Guiseppe Ferrari, der aber ein bedeutendes technisches Können verfügt. Sein in großem Format gehaltenes Bild eines Arabers zeigt einen charakteristischen Typus, das goldbraune Gewand ist außerordentlich fein in der Ausführung hat kein Wert bei noch mehr Effort in der Darstellung hat kein Studienlopf eines alten Vollbürtigen und schlaflosen Herrn. Nach Simon ist ein Italiener, der mit diesem farbenreichen Schilde und großen Techniker künstlerisch nicht gemeinsam hat, Giovanni Segantini (Mailand), unserm Publikum die vertrauteste Erscheinung. Bei einer größeren Ausstellung seiner Werke, die im Verjahre in Arnolds Kunsthalle zu sehen war, haben wir ihn als einen selbständig schaffenden, seine Eigenart schon herausgehenden Maler kennen gelernt, bei in der Stoffwahl sich eng befristet und seinen eigentümlichen technischen Vortrag auf alle, auch diesem widerstrebende Erscheinungsformen ausdehnt, als Wirklichkeitsdarsteller aber vielfach seine harten Seiten hat. Seine Bilder dümmigeren Rhythmus, prächtig gezeichnet und naturwahr gemalter Kinder und Gasse, und einige echte Schweizerlandschaften aus dem Gebirge sind damals mit Recht anerkannt worden. Auch auf der jetzigen großen Ausstellung ist er mit einem Tierschilde vertreten, welches die Vorzüge seiner Kunst und technischen Spezialität entwirft; die Kuh am Trog ist musterhaft in der Klarheit der im übrigen sehr derb behandelten Landschaft gestellt. Beifall verdient desgleichen sein Gemälde „Die Liebe an der Quelle des Lebens“, nicht so wegen der an der Quelle stehenden Figur als vielmehr wegen des sehr einberaumten Lebenspaars und namentlich des porrisch gezeichneten, mit Duft und Glanz in der Farbe wiedergegebenen irdischen Erdwinkels in der Einsamkeit der Berge. Dagegen haben wir, was ohne Bedauern ausgesprochen sei, zu dem naturalistischen Bilde „Die Abendsternstunden“ (nach einem dalmatischen Sagenmotiv) gar keinen Zugang und können nicht als bei in Schnee und Luft vorzüglich gelungene Landschaft daran loben.

Bemerklich ist es schon in dem neuen Wohnort Segantini entstanden, in der demosthenischen Stadt Mailand, deren Vaterland sich vor denen anderer italienischer Kunstzentren fast realistischen und naturalistischen Anwesenheiten jählich erweist. Beweis davon giebt der einzige Mailänder, dem wir in unserer Ausstellung begegnen, Angelo Morbelli. Seine Bilder „König Gentilini“ und „Feiertag“ sind demosthenische Lebensbilder, deren Absicht in dem ersten scharf gewollt als infolge der frappanten Stellung der um großen Lohn in den rassen Kreislauf arbeitenden Frauen erreicht, in dem zweiten vollständig ausgedrückt ist. Beide sind gut gemalt und bekunden des Verfassers lebhaftes Gefühl für farbige Reize. In dem Bilde „Feiertag“ sehen die alten Holzstühle sehr natürlich in der fein behandelten Zimmerluft und das einfallende Licht reflektiert effektiv in dem weiten Raume, nur können auch die drei auf dem Bänken verteilt stehenden, sich der Nachmittagbrücke hingebenden Armenhäuser den fürstlichen, einfarbigen Eindruck des Ganzen nicht verringern. Eine dritte Arbeit Morbellis benennt sich lapidaris, „Es nahet“ und giebt damit dem Betrachter ein kleines Rätsel auf, das sich am Ende auch ohne den Knochenmann in der hintersten Wolke lösen ließe. Das Bild kleidet malschlich mandes schuldig und erzieht uns vor allem das Gefühl des weiblichen Wesens, das in letzten Genus der schönen Landschaft zu seinen Füßen dem schweren Abschied vom Leben nimmt. Das Bildnis, worin die Italiener sich selten verlieren, fehlt bei uns ganz; in der Landschaft, worin sie, an dem Stande dieser Malerei in andern Ländern gemessen, überhaupt nur mäßig leben, weisen sie hier Leistungen auf, die nur zum Teil des Riesen guter Verfallsbilder halten. Sehr scharf sind die Landschaften vom Lago Maggiore von Marco Calderini, lieblich Pietro Frasciomaso Lagunenlandschaft „Ruhe“, Luigi Giolli „Ein windiger Tag in der Maremma“ und allenfalls noch Telemaco Signorini (Florenz) „Sonnenuntergang in Pietramala“, sowie Andrea Taverniers durch das übermäßige Spielen mit Widersätzen unruhig ge-

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Großbritannien.

Mit seinem anlässlich des Regierungsjubiläums der Königin unternommenen Besuche, das Band zwischen dem englischen Mutterlande und seinen Kolonien fester zu knüpfen, hat der englische Kolonialminister Mr. Chamberlain sein Glas gehabt. Der Premierminister von Neu-Südwaales, G. H. Reid, der sich schon wiederholt gegen jede weitere Angleichung der Kolonien an das Mutterland ausgesprochen hatte, hat neuerdings abermals einem Vertreter der „Daily News“ gegenüber seine Stellungnahme zu dieser Frage in hinlänglicher Deutlichkeit zu erkennen gegeben. Das Blatt berichtet darüber: „Wir Kolonien wollen, daß alles so bleibt, wie es ist. Wir waren dem Mutterlande nie enger verbunden als gegenwärtig. Jeder Versuch, unsere Beziehungen zu England zu ändern, könnte nur Unheil stiften. In früheren Zeiten, als die Kolonien von Downing Street aus regiert wurden, gab es embleme Streitigkeiten zwischen Australien und den englischen Ministern. Jetzt giebt es hauptsächlich gar keine. Warum? Weil man uns gestattet, uns selber zu regieren, und das auf unsere Weise. Wir wissen, daß wir jetzt, wenn es nötig ist, dem Reiche mehr leisten können, als unter einer Reichsregierung von irgend einer Art. Das den Plan anbetrifft, den Kolonien eine Anzahl Vertreter im britischen Unterhause zu gewähren, so wollen weder die Kolonien noch England etwas davon wissen. Die Vertreter der Kolonien würden stets eine kleine Minderheit bilden. Sie könnten jederzeit überstimmt werden, oder würden, wenn sie sich mit der Minderheit der englischen Abgeordneten verbänden, die englische Regierung in rein englischen Fragen überstimmen. Würde England das wünschen? Sie würden den Gegenstand endloser Intrigen bilden, um sie bald für die eine, bald für die andere Partei zu gewinnen. Ihre Gegenwart im Reichsparlament würde bedeuten, daß das Reichsparlament das Recht hätte, die Kolonien zu Reichszwecken zu befeuern. Dagegen würden die Kolonien sich doch sträuben. Der Australier ist ein sehr netter Kerl, wenn man ihm keine Freiheit läßt, wenn man ihn aber mit einem Dapso bestrafen will, wird er trotz des Streifens etwas ungebührig. Die wirkliche Einheit des Reiches besteht in der Blutgemeinschaft. Dazu bedarf es keiner Verfassungen und Parlamente. Alles Schöneres darüber ist ganz unnützig. Die Einheit des Reiches wird ihre Probe bestehen, wenn der nächste große Krieg kommt. Ich nehme an, daß es sich um einen Verteidigungskrieg handelt. Wir in Australien können uns gar nicht denken, daß England einen Angriffskrieg führen würde. Sollte England es thun, so würden wir Australier sehr kühl bleiben. Das England aber einen Verteidigungskrieg zu bestehen, werden sich die Kolonien um das Mutterland scheren und Geld und Menschen willig zur Verteidigung der Flotte aufwenden. In Ägypten und Indien haben auch Soldaten von Neu-Südwaales gefochten. Und so wird Neu-Südwaales wieder handeln, wenn der Krieg kommt.“

Türkei.

Konstantinopel. In Bestätigung der gestern mitgeteilten telegraphischen Meldung aus Konstantinopel, wonach die Worte auf das Verlangen der Botschafter die von den Militärattacheés vorgeschlagene Grenze gegen Thessalien annimmt, liegt nun auch ein entsprechendes Telegramm der „Agence Havas“ vor: „Nach den in Paris aus Konstantinopel empfangenen Nachrichten ist zwischen den Botschaftern und Tawfik Pascha über den Wortlaut der Klauseln der Friedenspräliminarien betreffend die Grenzregulierung ein Einvernehmen erzielt worden. Die Türkei nimmt die von den Militärattacheés der Mächte vorgeschlagene Grenzlinie mit einigen unbedeutenden Abänderungen technischer Natur an, welche letztere die Zustimmung der Mächte gefunden haben. Die nächste Zusammenkunft am heutigen Sonnabend wird der Fortsetzung der Revision der Friedenspräliminarien gewidmet sein.“

In einem Telegramm der „Frankf. Zig.“ aus Konstantinopel von gestern heißt es: In dem Maße, wie die griechisch-türkische Grenze appelliert der Sultan nur an die Botschafter um Überlassung von fünf Dörfern in Thessalien, welche von Walachen bewohnt werden und insgesamt 3000 Einwohner haben. Diese Forderung des Sultans, welche von dem heiligen römischen Kaiserlichen Hofe in Wien unterstützt wird, ist nicht als eine Bedingung anzusehen, von deren Bewilligung der Friedensschluß abhängig gemacht wird. Falls die Forderung abgelehnt wird, wird der Sultan den Walachen größere Grundstücke im Grenzgebiet zur Anbelohnung überweisen. Das strategische Grenzgebiet umfaßt 400 qkm.

Robert Nighton.

Roman von Rudolf Bindau.

(Fortsetzung.)

Er stand auf und trat ans Fenster. Es schneite. Die Straße war still und öde. Im Zimmer rührte sich nichts. Barbara hatte seine letzte Bemerkung unbeantwortet gelassen und sah, dem Fenster den Rücken zugekehrt, am Kamin. Robert stand ein paar Minuten lang, ohne an etwas anderes zu denken, als an die Ungelegenheit seiner Frau. Er bemühte sich, seinen Ärger darüber niederzukämpfen. Die ruhige, mit Ähren bedeckte Straße, das stille Zimmer gaben jedoch seinen Gedanken bald und unwillkürlich eine andere Richtung. Die Gegenwart entschwand, und ein Bild aus der Vergangenheit tauchte langsam vor seiner Seele auf. — Er sah sich an einem trübem Wintertage, wie dem heutigen, in einem andern stillen Zimmer: auf der Straße lag tiefer Schnee, schwerbeladene Wagen rollten geräuschlos darüber hin, am Fenster, dem Lichte den Rücken zugekehrt, stand, einer Verklärten gleich, eine hohe schlanke Gestalt. Die Bäume traten deutlich hervor, nun sah er die ruhigen blauen Augen, das blonde Haar, den stolzen Mund — Habella! — Es war ihm, als höre er die geliebte Stimme, tief und ruhig, so ganz anders, so viel schöner als die hohen scharfen Diskantöne, die noch vor wenigen Minuten wie ein Nistgen am sein Ohr gedungen waren. — Er wandte sich tröstlos dem Fenster ab. Barbara sah noch immer am Kamin. Sein Blick fiel auf die kleine zarte Frau, und er sah, daß sie still und bitterlich weinte. Tiefes, schmerzliches Mitleiden zog in seine Brust. Sie war unschuldig an

Der serbische Gesandte Georgewitsch machte auf der Warte erneut ernste Vorstellungen wegen der fortwährenden Einfälle über die serbische Grenze; hierbei teilte er mit, daß in Brodopolje ein serbisches Bataillon stationiert sei, das Befehl habe, erneuerte Einfälle bis auf türkischen Boden zu verfolgen.

Ortliches.

Dresden, 24. Juli.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Für die Bewaffnung der Leitzungsanlage der hiesigen elektrischen Straßenbahn soll baldigst ein Inspector angestellt werden. Mit der Stelle ist ein Jahresgehalt von 3600 Mk. sowie Pensionsberechtigung und Anwartschaft auf Dienstalterszulagen verbunden. Bewerber mit entsprechender technischer Vorbildung und genügenden Erfahrungen in Bezug auf elektrische Straßenbahnleistungsanlagen haben ihre Bewerbe unter Beifügung von Zeugnisabschriften und eines Lebenslaufes bis zum 7. August d. J. bei dem Betriebsamte der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke hier, am Sec 2, II einzulegen.

* Reiserückkehr. Vom 1. August d. J. ab wird die Sächsische Staatsbahnverwaltung zur Vereinfachung der Gepäckabfertigung zwischen mehreren Stationen mit lebhaftem Gepäcksverkehr versuchsweise für das Reisegepäck, bei dem tarifmäßig keine Gepäckstücke zu erheben sind, ein Verfahren nach amerikanischem Muster zur Einführung gelangen lassen. Hierdurch werden die Gepäckstücke, welche nach Schätzung des annehmenden Beamten die Grenze des Freigeleges nicht überschreiten, nicht gewogen, es sind daher die Gepäckstücke nicht erst auszuwiegen, sondern können den Reisenden sofort ausgehändigt werden, jedoch wird für jedes einzelne Gepäckstück, auch wenn mehrere zusammen nicht mehr als 25 kg wiegen, ein besonderer Gepäckschein auszugeben. In Dresden kommt am dem Altbahnhof Hauptbahnhof in Frage ein Gepäcksverkehr mit Chemnitz, Freiberg, Pirna, Riesa, Radebeul, Leipzig (Dresden Hbf.), auf dem Leipziger Bahnstrecke mit Leipzig (Dresden Hbf.), Meißen und Radebeul, auf dem Sächsischen Bahnhofe mit Bautzen.

* Der Verein Volkswohl entsaltet jetzt während der Ferienzeit seine Haupttätigkeit. Die Forderungen sind dreimal wöchentlich statt und die Theateraufführungen bieten eine geeignete Ausfüllung der freien Zeit, welche die Kinder jetzt haben. Morgen Sonntag nachmittags um 4 und 6 Uhr finden wiederum zwei Vorstellungen, diesmal „Deutsche Treue“ und „Wallenstein Lager“ oder „Waldes Gehege“ statt, wobei die am Naturtheater errichteten Wirtschaftsgebäude nebst Schutzhütte zum ersten Male benutzt werden sollen. Schließlich sei noch auf die Sängerabendstunden im Paulinengarten, Wasserstraße 7 — am letzten Donnerstag abend finden musikalische Vorträge der Dresdner Lyceus-Kapelle und Gesangsvorträge des Chorgesangsvereins „Carola“ statt — und auf die samstäglichen Frühkonzerte im Reichpark, insbesondere auch für die Bewohner von Leißnig und Weißer Hirsch, hingewiesen. Nächsten Mittwoch abend von 7 1/2 Uhr an finden im Paulinengarten musikalische, am Donnerstag abend gesungene Beiträge des Vereins der Post- und Telegraphenunterbeamten statt.

* Der dramatische Bühnenthätigkeitsverein „Don Carlos“ hat dem Verein Volkswohl auch in diesem Jahre den Reinertrag seines am 4. Juli im Park des Kurhauses zu Klein-Schönau abgehaltenen Sommerfestes in Höhe von 208 Mk. 18 Pf. überreicht. Es kommt in dieser Gabe die Unterstützungsbemerkung zum Ausdruck, welche zwischen diesen Vereinen besteht. Sie arbeiten beide an der Erhebung und Veredelung der Volksgeselligkeit.

* In Donaths „Neue Welt“ wird morgen das dritte große Frontenfeuerwerk in diesem Sommer abgebrannt werden. Nachmittags von 4 Uhr ab findet unter Leitung des Kapellmeisters Brenner ein Instrumental- und Vokalkonzert statt. Das Kofkat-Damen-Seyttel wird einmal in jedem Konzertteil beliebige Körntiner Volkslieder zum Vortrag bringen. Auch morgen gelangen Familien- und Kinderkarten zur Ausgabe.

* In Bühlau bei Dresden veranstaltet nächsten Mittwoch, den 28. d. Mts. nachmittags 4 1/2 Uhr der dortige Verschönerungsverein im Wäldchen Reissowpark ein Brombeerenkonzert, das von der vollständigen Kapelle des Königl. Sächsischen 2. Jägerbataillons Nr. 13 unter Leitung des Stadtkapellmeisters Helbig ausgeführt wird.

Nachrichten aus den Landesteilen.

* Zu den bevorstehenden Landtagswahlen bemerkt das konservative „Vaterland“: Zwischen den Konser-

vativen und dem Bunde der Landwirte ist bei uns in Sachsen ein höchst erfreuliches Einverständnis erzielt worden, wie das ja nicht anders zu erwarten war. Denn es sind im wesentlichen dieselben Kreise, aus denen sich unsere und die Mitglieder des Bundes der Landwirte in Sachsen verstricken, und ehe nach der Bund der Landwirte selbst auf den Plan trat, hat schon die konservative Partei in Sachsen im Verein mit den deutschen Vertretern der Landwirtschaft in den landwirtschaftlichen Vereinen, Kreisvereinen und dem Landeskulturrat die landwirtschaftlichen Interessen in unserem Lande unter wohlwollendem Entgegenkommen der Regierung noch kräftiger wahrzunehmen, jedoch ihr auch jetzt ein Hand-in-Handgehen mit dem Bund der Landwirte nicht nur möglich ist, sondern auch nur erwünscht sein konnte. Umgekehrt aber haben sich die Antisemiten, die sich in Preußen in neuerer Zeit so sehr um die Waise der Landwirte bemühen, in Sachsen zwar nicht in Worten, denn da stehen sie auch hier in der Versicherung der Freundschaft förmlich über, aber doch in Thaten geradezu als Gegner des Bundes der Landwirte gezeigt, jedoch dieser hierzulande überhaupt gar nicht in Betracht kommen kann, sich mit den Antisemiten zu lieren. Zum Beweis dessen verweisen wir auf gewisse Vorgänge bei den letzten Landtagswahlen, wo beispielsweise der im 31. ländlichen Wahlkreise damals vom Bunde der Landwirte bei den dortigen Vertretern deselben im Einverständnis mit den Konserativen aufgestellte Gutsbesitzer und Gemeindevorstand Otto Berna von den Antisemiten nachdrücklich bekämpft und dadurch um den sonst sicheren Sieg gebracht, der Wahlkreis aber den Sozialdemokraten ausgeliefert wurde. Ähnlich war es auch im 36. ländlichen Wahlkreise, anderer Verhältnisse ganz zu geschweigen. Um so mehr freuen wir uns, wie gesagt, feststellen zu können, daß in Sachsen zwischen der konservativen Partei und dem Bunde der Landwirte das beste Einverständnis herrscht. — Hinsichtlich der Sozialdemokratie bemerkt das genannte konservative Blatt folgendes: Viel Hoffnung scheinen sich jetzt die Sozialdemokraten nicht mehr zu machen auf große Siege bei den nächsten Wahlen für den Landtag. Genosse Seyger, der kürzlich in verschiedenen Orten seines bisherigen Wahlkreises Chemnitz-Land über die Landtagswahlen „referierte“, war ziemlich kleinlaut. Auf seine Frage, ob er sich für die Sozialdemokraten einsetzen würde, antwortete er, er könne nicht mehr so machen auf große Siege bei den nächsten Wahlen für den Landtag. Genosse Seyger, der kürzlich in verschiedenen Orten seines bisherigen Wahlkreises Chemnitz-Land über die Landtagswahlen „referierte“, war ziemlich kleinlaut. Auf seine Frage, ob er sich für die Sozialdemokraten einsetzen würde, antwortete er, er könne nicht mehr so machen auf große Siege bei den nächsten Wahlen für den Landtag. Genosse Seyger, der kürzlich in verschiedenen Orten seines bisherigen Wahlkreises Chemnitz-Land über die Landtagswahlen „referierte“, war ziemlich kleinlaut. Auf seine Frage, ob er sich für die Sozialdemokraten einsetzen würde, antwortete er, er könne nicht mehr so machen auf große Siege bei den nächsten Wahlen für den Landtag.

von Schulkindern haben noch nicht zu einem abgeschlossenen Urteil hinsichtlich ihrer praktischen Verwertung für die Schule geführt. Zur weiteren Förderung der Frage empfehlen sich fortgesetzte, gemeinsam von Ärzten und Schulmännern auszuführende Versuche, denen überall die tatsächlichen Verhältnisse des Unterrichts zu Grunde zu legen sind. 6) Es ist dringend wünschenswert, daß die Lehrer aller Schulstufen, insbesondere die Leiter, sich die Grundzüge der Schulhygiene aneignen, um deren praktische Durchführung zu sichern. — Ein Festkommers folgte am Mittwoch in der Neuen Halle des Kristallpalastes der Festaufführung zur 75-jährigen Jubelfeier des Universitätsjubiläumsvereins zu St. Pauli in Leipzig. Derselbe war, wie alle vorausgehenden Festlichkeiten, freudig belebt. Nach einleitendem Allgemeinergänze und nach dem Vortrage verschiedener „Paulus“-Lieder brachte der Vorsitzende Hr. stud. phil. Günther dem Jubelverein ein dreifaches Hoch aus. Dann verlas Hr. Superintendent Merbach aus Rochlitz der Freude über den Geist, der heute wie ehedem in „Paulus“ herrsche, was der ganze Verlauf des großen Festes gezeigt habe, sowie über den Zusammenfluß der deutsch-österreichischen Vereine in bewegten Worten Ausdruck. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den deutschen akademischen Sängerbund. Der Schriftführer des Vereins Hr. Reichl wählte denen ein Hoch, die bei der Aufführung der Operette mit thätig gewesen waren, und ein Alter Herr des „Paulus“, Hr. Klingemann-Berlin, sprach dem Festausfluß, an seiner Spitze Hr. Stadtrat Dr. Schanz, herzlichsten Dank für seine von so schönem Erfolge gekrönten Bemühungen aus. In vorgerückter Stunde folgte der „Landesvater“. Weiter beschloß ein Ausflug nach „Schloß Brandenstein“, die Jubiläumsschiffahrt. — Für die in Bau begriffene Doppelbrücke für zwei Basilliken des in Zwidaun gausonierten Regiments, welche im Ziegelrohbau ausgeführt wird, 2 Flügel von je 2 Stützweiten, deren jedes 37 werden für Feuerlöschvorrichtungen 1750 Mk. verwendet. Die Basillen sind bereits gerichtet worden. — In Rittersberg bei Böhlitz brannte in der Nacht vom 22. Juli das dortige Wirtschaftsbefehl Karl August Trinks gehörige Wohnhaus nebst Scheune nieder. Da die Gebäude von hölzerner Bauart und mit Schindeln gedeckt waren, so fand das Feuer günstige Nahrung. Von dem Mobiliar, den Wirtschaftsgegenständen, Futtermittel und Heu, das alles nicht verschont war, konnte fast gar nichts gerettet werden. Außerdem waren vier Menschenleben in Gefahr, zu verbrühen, doch wurde ihnen noch rechtzeitig Hilfe gebracht. Die anwesenden Feuerwehren hatten nicht zu thun, um die alte, aber noch benutzte Schule und ein benachbartes Haus vor den Flammen zu schützen. — Durch den vorgestern nachmittag in Freiberg niedergelagerten Regen ist mehrfacher Schaden angerichtet worden. In den tiefer gelegenen Stadtteilen wurden Gärten überschwemmt, und die Wasserwerke drangen mehrfach in die Gebäude. Die furchtbaren Regengüssen waren von einem Gewitter begleitet. Durch einen Blitzschlag wurde der mit Steinblöcken beschützte 65 Jahre alte Handarbeiter Hr. Jul. Hauschild von dort sofort getötet. Durch einen anderen Blitzschlag wurde die Scheune der Teichhäuser, Besitz der Gemeinde Rothenturm, entzündet und mit dem Wohnhause vom Feuer zerstört. — Der Stadtbürgermeister zu Doña schreibt jetzt zum Zwecke der Errichtung eines Wasserwerks mit Hochdruck die Errichtung eines Hochdruckwerks, die Herstellung einer Druckleitung und des Stadtbrunnens mit Anschlussleitungen im Submissionswege aus. — Der Gutsbesitzer Floß aus Schönfeld hatte in der Nachbarschaft Seyger eine Kuh gekauft. Während des Transports wurde die Kuh widerstandslos und es gelang ihr, sich ihrem Führer zu entziehen. Trotz aller Anstrengungen ist es bis heute noch nicht gelungen, das Tier wieder habhaft zu werden, obgleich die Kuh sich während in der Nähe des Grenzsteines, großen Teiches etc. gezeigt hat. Bei jeder Annäherung eines Menschen ergreift sie die Flucht. — In Geyer ist heute die Heidelbergsche im Vergleich zu anderen Jahren äußerst spärlich ausgefallen. Eine Raupe hat die Blätter der Sträucher zum Teil aufgefressen, außerdem sollen die Blüten, teilweise wenigstens, erkrankt sein. — Die Gemeinde Nüßeln St. Jacob sowie die von Nüßeln St. Nicola verbanden dem verstorbenen Hrn. Rentier Edward Freilich von hier eine hochheilige Errichtung. Hr. Freilich hat den genannten Gemeinden je 5000 Mk. mit der Bestimmung vermacht, daß die Zinsen, von denen 50 Mk. jährlich so lange zum Kapital geschlagen werden sollen, bis es die Höhe von 10000 Mk. erreicht hat, am 14. November jeden Jahres an arme und krankt Einwohner verteilt werden. — Die Staßfurter Kohlenwerke und Werksfabriken bei Ramenz, die drei Jahre außer Betrieb waren, sollen demnächst wieder in Betrieb gesetzt werden. Es ist dem Inspektor Lindner, welcher jetzt die Leitung und Verwaltung des Werkes hat, durch kein fortgesetztes Bemühen gelungen, Kohlenfelder auszuforschen und durch Bohrungen nachzuweisen, daß das Werk über 50 Jahre hinaus mit Kohlen versehen ist. Auf

XIX.

Das kleine Arbeitszimmer, in dem Robert Nighton sich vorzugsweise aufhielt, hatte Aussicht auf einen parkähnlichen Garten. Im Frühling und im Sommer sah es dort freundlich aus. Dann blühten reichfarbige Blumen auf den wohlgepflegten Beeten, die Hunde spielten auf dem grünen Rasen, und in den Zweigen der alten Bäume zwitscherten lustige Spatzen. Jetzt hatte der Winter den Garten mit einer Decke von Frost und Reis überzogen, die Blumen waren verschwunden, der Rasen war verödet, und in den Zweigen der kalten Bäume war es tot und still. Barbara hatte, gleich nach dem Einzug in die neue Wohnung, die Gewohnheit angenommen, häufig in das Arbeitszimmer ihres Mannes zu kommen. Robert hätte das eine kleine Zimmer in dem großen Hause gern für sich allein gehabt; aber er hatte nicht gewagt, dies zu verlangen. Wenn er allein sein wollte, so mußte er ausgehen; zu Hause war er nie sicher, ungestört bleiben zu können. Barbara brachte ihm seine Briefe auf das Zimmer, sie holte sich dort Zeitungen und Bücher, sie schrieb ihre Briefe am liebsten an seinem Arbeitstisch, und da sie unordentlich und nachlässig war und nicht ahnte, daß sie ihrem Mann dadurch unangenehm wurde, so konnte Robert, wenn er von einem Spaziergange nach Hause kam, häufig bemerken, daß sie während seiner Abwesenheit in seinem Zimmer gewesen und an seinem Tische gesessen hatte. Robert war in jener Weise unordentlich, die Leuten, welche nicht neugierig sind und deshalb den Fehler der Neugierde bei anderen nicht vermuten, eigentümlich ist. Er besaß zwar verschließbare Möbel

und Kasten in seinem Zimmer, aber er benutzte beinahe nie einen Schlüssel. Er hatte blindes Vertrauen zur Ehrlichkeit seiner Diener; daß diese, oder daß irgend jemand, der in sein Zimmer kam, neugierig sein konnte, zog er nicht in Erwägung. Seine Briefe und Papiere lagen auf dem Tische oder in den offenen Schubladen seines Schreibtisches. Ubrigens hatte er keine Geheimnisse aufzubewahren. Er empfing oder schrieb seinen Briefen, den seine Frau nicht hätte lesen können. Barbara war nicht neugierig im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Die Angelegenheiten fremder Leute waren ihr gleichgültig; aber ihre argwöhnische, eifersüchtige Liebe für Robert ließ sie, diesem gegenüber, neugierig und rücksichtslos erscheinen. Robert hatte bereits bemerkt, daß sie in seiner Abwesenheit in den offenen Schubladen seines Arbeitstisches gekramt hatte. Er zuckte darüber die Achseln. Er selbst achtete fremde Briefschaften oder Schriftstücke wie fremdes Eigentum. Es fränkte ihn, bei seiner Frau andere Grundzüge zu finden; aber er hielt es für unnützig, ihr darüber ein Wort zu sagen. Er hätte sich in ihre Seele hinein geschämt, wenn er das gethan hätte. Wenn sie ihn beargwönte und wenn die Befriedigung ihrer Neugierde sie beruhigte, so wollte er sie ungestört in seinen Papieren nachforschen lassen, ohne sich darüber zu beklagen. Er konnte jedoch nicht umhin, seine Frau bei dieser Gelegenheit mit Habella zu vergleichen. — Wäre es denkbar gewesen, daß diese je versucht hätte, Kenntnis eines Briefes zu erlangen, der nicht für sie bestimmt war? — Nein. — Sie hatte ein stolzes Herz, das nichts Kleinliches wünschen konnte. (Fortsetzung folgt.)

Dresdner Börse, 24. Juli 1897.

Table listing various securities and bonds, including Staatspapiere, Deutsche Reichsanleihe, and various municipal bonds.

Table listing bank shares and financial institutions, such as Dresdner Bank, Leipziger Bank, and others.

Table listing industrial shares and companies, including various manufacturing and trading firms.

Table listing railway shares and transportation companies, such as Sächsisch-Böhmische Eisenbahn.

Table listing insurance and other financial services, including various insurance companies.

Table listing foreign exchange rates and international financial data.

